

**Zahnheilkunde /
Berufspolitik I**

**DMS V zeigt beeindruckende Erfolge
der zahnmedizinischen Prävention in Deutschland**

Exakt 617 Seiten umfasst die Printversion der von allen Experten bereits lange mit Spannung erwarteten Darstellung der Ergebnisse und Auswertungen der „Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie“ (DMS V). Und dabei, so **Priv.-Doz. Dr. A. Rainer Jordan** (wissenschaftlicher Direktor des Instituts der Deutschen Zahnärzte / IDZ) bei der Vorstellung der Studie am vergangenen Dienstag in Berlin, sind dies nur die Basisdaten. Es werden also noch weiter vertiefende Analysen ausgewählter Parameter erfolgen. Die Präsentation von **IDZ**, Bundeszahnärztekammer (**BZÄK**) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (**KZBV**) in den Räumen der **Bundespressekonferenz** traf auf großes Interesse bei den sehr zahlreich erschienen Medienvertretern. Nach detaillierter Darstellung des methodisch sehr anspruchsvollen Studiendesigns (siehe Seite 2) stellte Jordan die überaus erfreulichen Resultate dieser seit dem Jahr 1989 in regelmäßigen Abständen durchgeführten und in Größe und Umfang einzigartigen epidemiologischen Untersuchung vor, wobei erstmals auch die Gruppe der „älteren Senioren“ (Alterskohorte der 75- bis 100-Jährigen) per Befragung und klinische Untersuchung in den Fokus genommen wurde. Es folgt eine komprimierte Übersicht wichtiger Daten anhand einer Zusammenstellung des IDZ:

Karies

- Acht von zehn der 12-jährigen Kinder (81 Prozent) sind heute kariesfrei. Die Zahl der kariesfreien Gebisse hat sich in den Jahren von 1997 bis 2014 verdoppelt.
- Bei den jüngeren Erwachsenen (35- bis 44-Jährige) ist die Anzahl der Zähne mit Karieserfahrung seit 1997 um 30 Prozent zurückgegangen (4,9 Zähne).
- Nur noch halb so viele jüngere Erwachsene (35- bis 44-Jährige) weisen im Vergleich zum Jahr 1997 noch eine Karieserkrankung der Zahnwurzel auf.

Parodontalerkrankungen

- Die schweren Parodontalerkrankungen haben sich bei den jüngeren Erwachsenen (35- bis 44-Jährige) halbiert.
- Bei den jüngeren Senioren (65- bis 74-Jährige) gibt es einen rückläufigen Trend bei der Parodontitis trotz mehr erhaltener Zähne.
- Insgesamt steigt der Behandlungsbedarf bei der Parodontitis aufgrund der demografischen Entwicklung prognostisch an.

Zahnverluste und prothetische Versorgung

- Heute ist nur noch jeder achte jüngere Senior (65- bis 74-Jährige) zahnlos, im Jahr 1997 war es noch jeder vierte.
- Jüngere Senioren (65- bis 74-Jährige) besitzen im Durchschnitt fünf eigene Zähne mehr als noch im Jahr 1997.
- Weil immer mehr jüngere Senioren (65- bis 74-Jährige) ihre eigenen Zähne länger behalten, besteht für Zahnärztinnen und Zahnärzte häufiger die Möglichkeit, festsitzenden Zahnersatz zu verankern.

Menschen mit Pflegebedarf

- Ältere Menschen mit Pflegebedarf haben eine höhere Karieserfahrung, weniger eigene Zähne und häufiger herausnehmbaren Zahnersatz als die gesamte Altersgruppe der älteren Senioren (75- bis 100-Jährige).
- Knapp 30 Prozent der Menschen mit Pflegebedarf sind nicht mehr selbst in der Lage, ihre Zähne und Zahnprothesen eigenständig zu reinigen und zu pflegen. Sie benötigen Unterstützung bei der täglichen Mundhygiene. Mit zunehmendem Pflegebedarf steigt dieser Anteil deutlich an.
- 60 Prozent der Menschen mit Pflegebedarf sind nicht mehr in der Lage, einen Zahnarzttermin zu organisieren und dann die Praxis auch aufzusuchen.

Mundgesundheitsverhalten

- Jedes zweite Kind (45 Prozent) und jeder dritte Erwachsene (31 Prozent) kennen die Empfehlungen zur Zahnpflege und geben ein gutes Zahnputzverhalten an.
- Im Vergleich zum Jahr 1997 geben dreimal mehr jüngere Senioren (65- bis 74-Jährige) an, eine gute Mundhygiene zu haben.

Morbiditätskompression

- Krankheitslasten verschieben sich in das höhere Lebensalter: Ältere Senioren (75- bis 100-Jährige) haben im Jahr 2014 einen Mundgesundheitszustand wie die jüngeren Senioren (65- bis 74-Jährige) im Jahr 2005.
- Das bedeutet gleichzeitig mehr mundgesunde Lebensjahre: Jüngere Senioren (65- bis 74-Jährige) haben im Jahr 2014 eine bessere Mundgesundheit als ihre Altersgruppe im Jahr 2005.

Alle Altersgruppen und alle soziale Schichten profitieren

Weitere aktuelle
Meldungen bei
www.adp-medien.de

05.08.2016:
Primärprävention der
Parodontitis

08.08.2016:
Studentin entwickelt
künstlichen Zahnbelag

09.08.2016:
Zahnseide wirkungslos?

12.08.2016:
Berger: Gesundheitsfonds
kein Verschiebeparkplatz

15.08.2016:
PKV: „Jeder Zweite
braucht Zahnersatz“

Gewerbliche Anzeige

Innovationen, Aktionen & satte Rabatte für Praxis und Labor – **Zukunft neu gestalten:**
MPS Herbstschau mit über 50 Dentalausstellern – **23./24. September 2016** in Köln – **Jetzt anmelden!**
www.mps-dental.de/herbstschau

International auf
Spitzenniveau

Vergleiche

- Deutschland erreicht bei der Mundgesundheit in den Bereichen Karieserfahrung, Parodontitis und völlige Zahnlosigkeit im internationalen Vergleich Spitzenpositionen.
- Die Mundgesundheit sowohl von Kindern (12-Jährige) als auch jüngeren Erwachsenen (35- bis 44-Jährige) hat sich in Ost- und Westdeutschland in den vergangenen 25 Jahren angeglichen.

Jordan zog abschließend folgendes **Resümee**:

„Die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie zeigt zusammenfassend durchgängig teilweise erhebliche Verbesserungen bei der Mundgesundheit der Bevölkerung in Deutschland: In allen Altersgruppen und in allen sozialen Schichten. Was schon seit Längerem für die Karies bei Kindern und Jugendlichen galt, erreicht nun auch die Erwachsenen und – bedingt durch weniger Zahnverluste – ebenso die Senioren. Besonders bemerkenswert ist die Dynamik bei den Parodontalerkrankungen, so dass wir alles in allem sagen können: Die Menschen in Deutschland bleiben länger gesund im Mund und die Krankheitslasten verschieben sich ins höhere Lebensalter. So haben die heute älteren Senioren einen vergleichbaren Mundgesundheitszustand wie ihn die jüngeren Senioren vor zehn Jahren aufwiesen. Man nennt dieses Phänomen Morbiditätskompression.“

Quelle: Pressekonferenz am 16. August 2016

Zahnheilkunde / Berufspolitik II

Rahmenbedingungen der DMS V

- Studiendesign: Bevölkerungsrepräsentative sozialepidemiologische Querschnittsstudie
- Samplepoints in 90 Städten und Gemeinden
- Feldphase: Oktober 2013 bis Juni 2014
- 4.609 Probanden aus vier Alterskohorten: 12-Jährige („Kinder“), 35- bis 44-Jährige („Jüngere Erwachsene“), 65- bis 74-Jährige („Jüngere Senioren“) und 75- bis 100-Jährige („Ältere Senioren“)
- Zahnmedizinisch-klinische Befundung (u.a.: Karies, Erosionen, Parodontitis, Zahnverluste, zahnärztliche Versorgungsgrade, Zahnersatz, Mundschleimhauterkrankungen)
- sozialwissenschaftliche Befragung (soziodemographische und gesundheitsbezogene Parameter, z.B.: häusliche Mundhygiene, Fluoridanwendungen, Ernährung, Inanspruchnahme zahnärztlicher Dienstleistungen)

Quelle: Studienpräsentation

Zahnheilkunde / Berufspolitik III

Statements zur DMS V

„Die Studienergebnisse dürfen Patienten und Zahnmediziner stolz machen und belegen, dass die Vorsorge funktioniert und die Bedeutung der Mundgesundheit bei den Patienten steigt. Prävention erreicht aber noch nicht alle Bevölkerungsgruppen in derselben Weise – Menschen mit Pflegebedarf oder in sozial schwierigen Lebenslagen profitieren nicht im gleichen Maße davon wie die Breite der Bevölkerung. Das ist ein Handlungsauftrag für die Zahnärzteschaft. Auch müssen neue Ansätze in der Prävention genutzt werden, um künftig bei allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen Fortschritte in der Mundgesundheit zu erreichen“, erklärte **Dr. Peter Engel**, Präsident der **Bundeszahnärztekammer**.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der **Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung**: „Die Mundgesundheit ist so gut wie nie. Für den Berufsstand gilt es, diese Spitzenposition im Interesse unserer Patienten weiter auszubauen. So muss aufgrund des demografischen Wandels die Versorgung noch stärker auf Ältere und Menschen mit Pflegebedarf fokussiert werden. Zugleich sagen wir der Parodontitis mit neuen Konzepten entschlossen den Kampf an! Den Daten zufolge steigt der Behandlungsbedarf dieser stillen Volkskrankheit prognostisch an. Die GKV bildet notwendige Präventionsmaßnahmen aber noch nicht ausreichend ab. Änderungen sind zwingend erforderlich. An dem übergeordneten Ziel, die Mundgesundheit aller Menschen über den gesamten Lebensbogen zu fördern und zu verbessern, halten wir fest. Die DMS V zeigt auf, wie wir dieser Selbstverpflichtung versorgungspolitisch gerecht werden können.“

Quelle: PK am 16.08.2016; Pressemappe

Handlungsauftrag
für neue Ansätze
in der Prävention

Studie muss
versorgungspolitische
Konsequenzen haben

Praxismanagement

Neue Materialien für die Praxis zum Thema ZE und Füllungen

Die Gemeinschaftsinitiative **proDente** informiert mit ihrem Flyer „Kronen und Brücken“ in neuem Layout über Zahnersatz und in ihrem Magazin „Füllungen“ über die Möglichkeiten der modernen Zahnheilkunde bei der konservierenden Therapie. Interessierte Patienten erhalten das Informationsmaterial kostenfrei unter der Telefonnummer 01805-55 22 55 oder auf www.prodente.de unter dem Menüpunkt „Service – Broschüren für Patienten“. Zahnärzte und zahntechnische Innungsbetriebe können je 100 Exemplare der Informationsmaterialien kostenfrei auf den Fachbesucherseiten unter www.prodente.de oder über die Bestellhotline 01805-55 22 55 beziehen.

Am 25. September 2016 findet unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund - Fakten gegen Mythen“ der diesjährige **Tag der Zahngesundheit** statt. Aktuelles Wissen rund um die Mundgesundheit steht dabei im Vordergrund. proDente greift diesen Gedanken auf und bietet ein umfangreiches Aktionspaket mit Patienteninformationen an. Fotos und Grafiken sowie das Erklärvideo „Professionelle Zahnreinigung (PZR)“ können über www.prodente.de heruntergeladen und unter Angabe des Copyrights eingesetzt werden. Quelle: proDente-Info

Sämtliche Medien
auch im Netz
verfügbar